

Zwischen Tradition und Vision

Das Jahrhundertprojekt Energiewende schreitet stetig voran und zwingt die Unternehmen im Leitungsbau, neue Wege zu gehen: Mit dieser thematischen Steilvorlage eröffnete Verbandspräsidentin Dipl.-Volksw. Gudrun Lohr-Kapfer die Mitgliederversammlung des rbv, die am 24. April im Rahmen der gemeinsamen Jahrestagung von Rohrleitungsbauverband e. V. (rbv) und der Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach e. V. (figawa) in Stuttgart stattfand.



rbv-Präsidentin Gudrun Lohr-Kapfer bei der Begrüßung der Teilnehmer. (Fotos: rbv)

„Stadtwerke – Partner des Leitungsbaus im Umbruch“ lautet das diesjährige Motto der breitgefächerten rbv-Aktivitäten: Es macht deutlich, welche Bedeutung der Verband gerade der Rolle der regionalen Energieversorgungsunternehmen beimisst. Die Energiewende zeigt Wirkung – nicht nur mit Blick auf den zunehmenden Anteil an umweltfreundlichem Strom am deutschen Energie-Mix, sondern auch auf die Kunden der Leitungsbaubranche hat die im Wandel befindliche deutsche Energieinfrastruktur deutliche Auswirkungen. Wie der rbv auf diese Entwicklungen reagiert, wurde im Bericht der Geschäftsführung ebenso deutlich wie in den Berichten über die Arbeit des Lenkungs-kreises sowie die Arbeit des Ausschusses für Personalent-

wicklung. Die Ehrung lang-jähriger Verbandsmitglieder sowie die Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung bildeten weitere Schwerpunkte auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung in der ehemaligen Stuttgarter Reithalle im MARITIM-Hotel.

Gravierende Veränderungen

„Versorgungsunternehmen und Stadtwerke haben sich gravierend verändert“, so Dipl.-Volksw. Gudrun Lohr-Kapfer in ihrem Eröffnungsstatement zur Mitgliederversammlung des rbv. Um die Energiewende erfolgreich zum Ziel zu führen, richteten Unternehmen sich grundlegend neu aus – ein Paradigmenwechsel, der sich im Spannungsfeld zwischen Tradition und Vision, zwischen alter und neuer Energiewelt

vollziehe. Die Herausforderungen, die mit der Energiewende und der zunehmenden Internationalisierung von Umfeld und Kunden einhergingen, würden den Unternehmen der Leitungsbaubranche „im Alltag immer deutlicher vor Augen geführt“, so die rbv-Präsidentin. „Wir wollen uns als Verband so aufstellen, dass wir im Zeitalter der Energiewende bis 2050 unsere Beziehungen zu den wichtigsten Verbänden so ausbauen, dass wir unsere nationalen Standards zu internationalen vernetzen können“. Ziel sei es, einerseits die Verbandsmitglieder in technisch-wissenschaftlicher Hinsicht zu unterstützen und andererseits sicherzustellen, „dass wir als Bürger über das Leitungs- und Energienetz gut verbunden, vernetzt und versorgt sind“.

Fortsetzung S. 2 →

Netzwerk aufbauen und ausbauen

Im Anschluss an die Begrüßung der Mitglieder legte rbv-Geschäftsführer Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dieter Hesselmann den Bericht der Geschäftsführung vor. „Wer die Zukunft gestalten will, darf seine Wurzeln nicht vergessen“, ist Hesselmann überzeugt. „Wir als Verband haben deshalb das Wohlergehen der Mitglieder im Blick, wobei es die Waage zwischen Tradition und Vision zu halten gilt.“ Die Basis für eine erfolgreiche Verbandsarbeit seien der Verbund aus rund 500 in 10 Landesgruppen organisierten Mitgliedsunternehmen und deren Niederlassungen, deren hohes Qualitätsbewusstsein in einer Vielzahl von Zertifizierungen und 214 erfolgreichen GW 301-Überprüfungen im Jahr 2014 zum Ausdruck komme. Eine wichtige Säule der Arbeit des rbv, deren Bedeutung in Zukunft eher noch zunehmen werde, sei das vom Verband aufgebaute und kontinuierlich ausgebauten Netzwerk. „Wir brauchen Partner, mit denen wir unsere Ziele erreichen können – der Teamgedanke erlangt für uns deshalb immer mehr Bedeutung“, so Hesselmann. Der rbv will als Stimme des Leitungsbaus den Mitgliedsunternehmen eine Heimat bieten, Schutz- und Sicherheitsziele wahren und hohe Qualitätsstandards erhalten. Allerdings nehmen das vielzitierte Fra.bo-Urteil gegen DVGW e. V. und DVGW Cert GmbH zur Warenverkehrsfreiheit sowie das Urteil des EuGH aus dem Oktober 2014 – es lässt keine zusätzlichen nationalen Anforderungen zu, wenn harmonisierte CE-Kennzeichen vorliegen – zunehmend Einfluss auf zukünftige Regelsetzungs- und Normungsaufgaben und damit auch auf die Arbeit des Rohrleitungsbauverbandes als technisch-wissenschaftlicher Verband.

Bekanntheitsgrad steigern

Und wie sehen die Pläne des rbv für das kommende Jahr aus? Die Zukunft wird geprägt sein von der engen Zusammenarbeit des rbv mit anderen Institutionen. Ein Ziel der gemeinsamen Aktivitäten sollte sein, deutsche Qualitätsstandards durch die Mitarbeit in den europäischen Normungsgremien in Europa dauerhaft zu verankern. Darüber hinaus gehört es zu den vorrangigsten Aufgaben, die ehrenamtliche Arbeit, die durch die Mitglieder des rbv in den vergangenen Jahren erbracht wurde, auch für die Zukunft zu sichern. Demzufolge gilt es, junge Führungskräfte anzusprechen und für ein entsprechendes Engagement zu gewinnen. Eng damit verknüpft ist die Steigerung des Bekanntheitsgrades des rbv sowie seiner Mitgliedsunternehmen bei Auftraggebern und in der Versorgungswirtschaft, die sich der Verband auf die Fahnen geschrieben hat – auch das machte Hesselmann deutlich. Wichtiger Baustein dieser Strategie sind die im Berichtsjahr abgeschlossene Überarbeitung des Corporate Designs sowie die Umstellung sämtlicher Online- und Offline-Kommunikationsmaßnahmen auf das neue Erscheinungsbild zur Stärkung der Marke rbv. „Eine kontinuierliche Pressearbeit sowie die Organisation von bzw. die Teilnahme an für die Branche relevanten Veranstaltungen tragen ebenfalls maßgeblich dazu bei, die Botschaften des Leitungsbaus in die Öffentlichkeit zu tragen



rbv-Geschäftsführer Dieter Hesselmann.

und die Sichtbarkeit des Verbandes sowie seiner Mitglieder zu erhöhen“, so der rbv-Geschäftsführer weiter. Schließlich habe man mit der grundlegenden Sanierung des Verbandsgebäudes in der Kölner Marienburger Straße die Infrastruktur auf den neuesten Stand der Technik gebracht und so auch die technische Grundlage für die Fortsetzung der erfolgreichen Verbandsarbeit und die Gestaltung der gemeinsamen Zukunft geschaffen.

Berichte aus den Gremien

Über die Arbeit des Technischen Lenkungskeises (TL) und die Tätigkeit der Technischen Ausschüsse Gas/Wasser, Fernwärme, Kabel und Kanal sowie des Arbeitskreises Schweißtechnik berichtete Dipl.-Ing. Hanjürgen Grabner. „Die Energiewende schafft eine neue Bühne und neue Betätigungsfelder“, so der Vorsitzende des TL in seinem Vortrag, dem er zur Verdeutlichung der Arbeit des Lenkungskeises zunächst die Verbandsstruktur der technischen Gremien voranstellte. In ihrer Frühjahrssitzung haben die Mitglieder des Technischen Lenkungskeises unter anderem intensiv über die Notwendigkeit des DVGW-Arbeitsblattes GW 326 „Mechanisches Verbinden von PE-Rohren; Lehr- und Prüfplan“ diskutiert, welches derzeit auf Initiative von Versorgungsunternehmen im DVGW erarbeitet wird. In der Herbstsitzung wurden in einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch mit Thomas Bald, dem 1. Vorsitzenden des Fachverbandes Fernmeldebau e. V. (FFB), Anknüpfungspunkte für eine mögliche Zusammenarbeit der Verbände im Bereich Technik erörtert. In Abstimmung mit dem FFB wurde der vom Breitbandbüro des



Über die Arbeit des Technischen Lenkungskeises berichtete Hanjürgen Grabner.

Bundes (BBB) vorgelegte Entwurf für einen Leitfadens zum Breitbandausbau durch die Mitglieder des Technischen Ausschusses Kabel ausführlich kommentiert und es wurden Empfehlungen in das bearbeitende Gremium eingebracht. Durch die Mitarbeit der Mitglieder aller technischen Gremien des rbv in Ausschüssen und Arbeitskreisen der regelsetzenden und normenden Institutionen wird sichergestellt, dass die Interessen des Leitungsbaus nachhaltig vertreten werden.

Danach gab Dipl.-Ing. Armin Jordan, Vorsitzender des Ausschusses für Personalentwicklung (AfP), einen Überblick über die vom Ausschuss geleistete Arbeit. Unter dem programmatischen Titel „Von den Mitgliedern für die Mitglieder“ standen Themen wie Berufsbildung, Qualifikation, Nachwuchssicherung und Aufstiegskonzepte 2014 auf der Tagesordnung des AfP ganz oben. Unter anderem entstand unter der Ägide des Ausschusses eine Reihe von unterschiedlichen Kommunikationsmaßnahmen, die vom Azubi-Flyer über Umfrage und Leitfadens bis hin zur InfodVD reichen. Um stets am Puls der Zeit zu bleiben, so Jordan, sei auch in diesem Bereich die enge Zusammenarbeit mit anderen Interessenvertretungen unabdingbar; exemplarisch hob der Redner die Kooperation mit dem Berufsbildungsausschuss des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie e. V. (HDB) und mit dem Kompetenzzentrum für Berufsbildung und Personalentwicklung der deutschen Bauindustrie (KOB) hervor.



Die diesjährige Mitgliederversammlung des Rohrleitungsbauverbandes fand in Stuttgart statt.



Armin Jordan gab einen Überblick über die vom Ausschuss für Personalentwicklung geleistete Arbeit.



rbv-Vizepräsident Dipl.-Ing. (FH) Fritz Eckard Lang.



Auch bei den Abstimmungen demonstrierten die Mitglieder Geschlossenheit.



Präsidentin, Vizepräsidenten und Geschäftsführer: Manfred Vogelbacher, Gudrun Lohr-Kapfer, Fritz Eckard Lang und Dieter Hesselmann. (v. r.)

Fahrkarte lösen

Im Anschluss stellte rbv-Vizepräsident Dipl.-Ing. (FH) Fritz Eckard Lang die Geschäftszahlen für 2014 vor. In diesem Zusammenhang ging er auch auf den Vorschlag zur Änderung der Mitgliedsbeiträge ein, der im weiteren Verlauf den Mitgliedern zur Abstimmung vorgelegt wurde. Die Anpassung – übrigens die erste seit 2009 – sei mit Blick auf die zukünftigen Verbandsaktivitäten unumgänglich: „Dabei handelt es sich um Geld, das wir für die europäische Reise benötigen“, so Lang wörtlich, „und für die müssen wir eine Fahrkarte lösen“ – eine Begründung, die von den anwesenden Mitgliedern durchaus mitgetragen wurde; der neuen Gebührenordnung wurde mit 99 % zugestimmt. Die im Anschluss folgende Ehrung langjähriger Verbandsmitglieder gehört zu den feierlichen Bestandteilen der rbv-Mitgliederversammlungen. In diesem Jahr wurden Dipl.-Ing. Gunter Hüttner, langjähriger Vorsitzender der rbv-Landesgruppe Sachsen, und Dipl.-Ing. Frank Jolig, langjähriger stellvertretender Vorsitzender der Landesgruppe Sachsen für ihre Verdienste um den Verband ausgezeichnet und zu Ehrenmitgliedern ernannt. Silberne Urkunden für 25 Jahre Mitgliedschaft im rbv erhielten die Hauck Baugesellschaft mbH aus Waibstadt, die Horlemann Rohrleitungs- und Anlagenbau GmbH, Uedem, sowie die VORWERK-ASA GmbH, Herne. Bronzene Urkunden für ihre zehnjährige Verbandszugehörigkeit nahmen die e.ATN Rohrleitungsbau, Neuruppin, und die Rohrleitungsbau Münster GmbH & Co. KG entgegen.

Blick nach vorn

Die Mitgliederversammlung des Rohrleitungsbauverbandes schloss mit einem Resümee, in dem Gudrun Lohr-Kapfer noch einmal auf die Bedeutung des Generationenprojektes Energiewende hinwies und einen Ausblick wagte. „Die Puzzleteile ‚Europa‘ und ‚Energiewende‘ zu einem großen Bild zusammenzufügen kann nur dann erfolgreich gelingen, wenn das Netzwerk der für die Branche bedeutsamen Interessenverbände noch dichter als bisher zusammenrückt und den Dialog mit den relevanten Gremien weiter ausbaut“, so die Überzeugung der rbv-Präsidentin. Die alte, kapazitätsorientierte Energiewelt verwandele sich in eine neue, netzwerkorientierte Utility-Welt, in der Versorger zukünftig keine reinen Warenlieferanten seien, sondern Energiedienstleister und Energiemanager. „Die Beteiligung kommunaler Stadtwerke an Großkonzernen, der Zusammenschluss im Querverbund, der Zusammenschluss von Kommunen zur Gründung eigener Stadtwerke – das alles ist in der heutigen Versorgungslandschaft Alltag“, erklärte Lohr-Kapfer. Gleichzeitig wandeln sich die Zuständigkeiten der Netzbetriebe und technischen Abteilungen „etwa in der Planung der Ausführung von Versorgungsleitungen, die neu geordnet, personell verändert und mit genauen Budgets versehen werden“.

Fortsetzung S. 4 →



Silberne Urkunden für 25 Jahre Mitgliedschaft im rbv erhielten die Hauck Baugesellschaft mbH aus Waibstadt, die Horlemann Rohrleitungs- und Anlagenbau GmbH, Uedem, sowie die VORWERK-ASA GmbH, Herne.



Bronzene Urkunden für ihre zehnjährige Verbandszugehörigkeit nahmen die e.ATN Rohrleitungsbau, Neuruppin, und die Rohrleitungsbau Münster GmbH & Co. KG entgegen.



Die Mitgliederversammlung des Rohrleitungsbauverbandes schloss mit einem Resümee von Gudrun Lohr-Kapfer.

Erfordernisse neu definieren

Die Auswirkungen bekommen die Leitungsbauunternehmen zu spüren, etwa in Form von Ausschreibungsmodalitäten mit standardisierten Preisen. Steigende Mindestlöhne, Tariferhöhungen oder Umweltauflagen – Positionen, die oft nicht weiterberechnet werden können – stellen weitere Herausforderungen dar,

zu denen nicht zuletzt auch die Aufrechterhaltung von Qualität und Fachwissen gehört. „Diese Entwicklungen gilt es zu analysieren, um hieraus Konzepte für eine strategische Ausrichtung, aber auch für neue Berufsbilder und die Rekrutierung junger Arbeitskräfte zu erstellen“, so der Appell von Lohr-Kapfer.

Zudem müssten sich Versorger und Leitungsbauer zunehmend mit technischen Veränderungen, harmonisierten Richtlinien und europäischen Vorschriften auseinandersetzen. Da das von Einzelnen nicht zu stemmen sei, seien hier wieder die Verbände gefragt, die zu Netzwerken zusammenrücken müssten. Deshalb gelte es, den Dialog zwischen Verbänden und Ministerien, Politik, Forschung und Entwicklung, der Bundesnetzagentur, den Regulatorischen Behörden, der Energiewirtschaft, der Industrie sowie den Städten und Gemeinden zu einem engmaschigen Netz der Kommunikation und des Informationsaustauschs auszubauen. „Gerade im Hinblick auf Europa ist es für uns in Deutschland besonders wichtig, unseren technisch anspruchsvollen Standard über die Grenzen hinaus als Exportleistung zu tragen“, so Lohr-Kapfer.

Dass die Entwicklung der europäischen Normenarbeit gerade für die exportorientierte deutsche Wirtschaft ein wichtiges Thema bei der Erschließung ausländischer Märkte ist, unterstrich DVGW-Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. rer. nat. Gerald Linke in seinem Festvortrag über „Die Rolle der technischen Selbstverwaltung im gemeinsamen Binnenmarkt“, der zur anschließenden figawa-Mitgliederversammlung überleitete. Normen und Regelwerke stellen für Linke ein wichtiges, länderübergreifendes Bindeglied, gleichzeitig den Motor für technische Weiterentwicklung und einen Steuermechanismus für Wissenstransfer dar. „Ziel aller an der Regelsetzung Beteiligten muss es sein, das

bewährte technische Niveau zu halten, weiterzuentwickeln und deutsche Standards auf europäischer Ebene zu manifestieren“ – mit dieser Aussage befand sich der Redner mit rbv-Präsidentin Lohr-Kapfer im Schulterchluss. (rbv)



DVGW-Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Gerald Linke hielt die Festrede.